

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Leipzig, Aden & Komp., Nr. 2061A.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger: Eduard Kersch, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 2.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 6.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 6.00 M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 201. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 201. Belegfrist: von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Insertenpreis: die 7 gespaltene Kompositorenzeile 50 Pf., darauf 40 Prozent Anzeigenzuschlag, bei Familienanzeigen die Zeile 60 Pf. (ohne Zuschlag). Inserate sind im voraus zu bezahlen. Eine Verpflichtung zur Aufnahme an bestimmten Tagen kann nicht übernommen werden. Für Briefkastenbesetzung 20 Pf.

Nr. 132.

Dresden, Donnerstag den 12. Juni 1919.

30. Jahrg.

Roskes Enthüllungen in Weimar.

Die umworbenen „Roskegardisten“.

Die Eröffnungssitzung in Weimar ist verrauscht. Der Parteitag beschließt sich mit der inneren Situation. Die Sozialdemokratie sieht, wie schon der Bericht über die Tätigkeit des Parteivorstandes bemerkt, vor einer Lage, in der es für uns gilt, alle Kräfte und allen guten Willen zum Verständnis neuer Probleme aufzubringen. Im Mittelpunkt der getragenen Aussprache standen wohl die Darlegungen Roskes, der sich zahlreicher, in Anträgen niedergelegter Angriffe auf die Freiwilligen-Gruppen zu erwehren hatte.

Uns allen kann eine Entschuldigung nicht gefallen, die ihre Gefahren mit all den Uebergriffen gezeigt hat, wie sie sich Mitglieder der Freiwilligen-Gruppen bald in dieser, bald in jener Stadt haben aufschreiben lassen. Aber wer die Situation unbeeinträchtigt von den Gefühlen des Unwillens betrachtet, muß zugeben, daß die Freiwilligen-Gruppen ein notwendiges Übel sind. Die Soldatenräte der Novemberrevolution haben ihre Aufgabe gewiß so gut erfüllt, als sie konnten. Sie haben die öffentliche Ordnung und Sicherheit mit herstellen und die Demobilisierung durchzuführen helfen. Aber sie konnten nicht imstande sein, Truppenkörper bilden zu helfen, die sich gegen Ausschweifungen als durchaus zuverlässig erwiesen. Soweit dagegen Truppen gebildet wurden, deren freiwilliger Eintritt auf der Grundlage der Interordnung unter Offizieren und der Notwendigkeiten der Disziplin erfolgt, bekamen die Regierungen eine Waffenmacht in die Hand, wie sie auch eine sozialdemokratische Regierung braucht, wenn sie nicht zum Spott regelloser, bewaffneter Söldner werden soll.

Der Beitritt zu Freiwilligen-Verbänden kann leider nicht vom sozialdemokratischen Mitgliedsbuch abhängig gemacht werden. Es finden sich, wie die Erfahrung zeigt, wenig Parteigenossen, die das Waffenhandwerk ihrem bürgerlichen Beruf vorziehen. Darum werden immer wieder Elemente in die Truppenkörper gelangen, die nicht immer das Maß von Verantwortlichkeitsgefühl haben, das wünschenswert ist. Wir müssen von der Regierung fordern, daß alle Ausschreitungen sofort geahndet werden, aber wir dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß trotz alledem immer wieder Uebergriffe vorkommen werden, wie sie sich die roten Garben der Sportplatzkrieger, wie sie sich die Soldaten der ehemals unabhängigen Garde in Leipzig ja auch haben reichlich aufschreiben lassen können. Vor allem muß die Reibhaftigkeit der Truppen zunehmen, wenn sie in der revolutionären Disziplin fähig sein sollen und hochgeachtet werden. Können aber die Unabhängigen aus Ruher, so würden sie sich trotz dieser Veremungen bemühen, die Freiwilligen-Gruppen in die Hände zu bekommen und zu ihren Zwecken zu verwenden.

In dieser Richtung hat Roske auf dem Parteitag Enthüllungen gemacht, die für naive Leute sehr lehrreich sind. Roske wies darauf hin, daß Führer der Unabhängigen mit Führern der Garde sich abgefunden haben, um sie für sich zu gewinnen. Ein Vorzeichen, daß dem zweifelsüchtigen Charakter der Unabhängigen durchaus entspricht. Ihre Verfehlungen beschuldigen die sozialdemokratischen Regierungen täglich aller Gemeinheiten, weil sie sich bei der Sicherung der öffentlichen Ordnung der Freiwilligen-Verbände bedienen — mit demselben Pifer bewilligen sich diese Oberhäupter im Verborgenen um die Gunst der von ihnen beschimpften Truppen!

Roske hat mit diesem acht unabhängigen Zwischenstück gleichzeitig einen neuen Beleg für die Schwierigkeiten von Einigungsverhandlungen geliefert. Wir haben mehrfach betont, daß wir eine sozialdemokratische Einheitsfront für die einzige Rettung aus mancherlei Übeln halten, in denen die deutsche Arbeiterschaft jetzt steckt. Auch die Frage des „neuen Militarismus“ ist mit der Einheit des sozialdemokratischen Proletariats verknüpft aus der Werk zu schaffen. Wer für Schwere halten will eine Einigung mit Führern, die gelegentlich mit allerhand schönen Erklärungen dem Sozialismus und der Gewalt abhandeln und immer wieder auf Wegen ertappt werden, die zu Waffen und Gewaltaktionen führen müssen. Darum erscheint uns von den vorliegenden Einigungsanträgen nur der Antrag Roskes als Braut annehmbar; er fordert eine Einigung auf dem Boden der Demokratie und des Erfurter Programms. Nur auf dieser Basis ist ein Zusammenarbeiten des sozialdemokratischen Proletariats möglich.

Der hartnäckige Clemenceau.

Der Berliner Neuwacher Bericht: In amerikanischen Kreisen habe es geheißt, der Clemenceau sei in seinen Verhandlungen zu einer allgemeinen Verständigung gelangt. Der von Deutschland zu zahlende Betrag werde nicht länger festgesetzt. Clemenceau beharrte jedoch auf seinem Standpunkt und wollte von dem Bundesrat des Reiches nicht ablassen. Wilson bestreite sich neutraler Haltung. Wilson bestreite sich neutraler Haltung und bestreite es Clemenceau und Lloyd George, zu einer Einigung zu gelangen. Lloyd George sei ebenfalls hartnäckig wie Clemenceau. Die spanische Frage werde am 11. Juni folgenden im Reichstag diskutiert. Die Verhandlungen begannen gestern die Prüfung der Schlussforderungen, welche die Sonderauschüsse zu den verschiedenen Artikeln des besprochenen Gegenstands eingereicht haben. Am Vortag wurde der Bericht der Schiedsrichterkommission eingelesen. Man scheint sich einer Lösung zu nähern, die den Vorschlägen der Sachverständigen folgt und auch dem Anspruchs, die sich gegen die Festlegung einer bestimmten Entschädigungssumme ausgesprochen haben, während die Amerikaner bestanden, daß in dem Betrage die Zahl von 100 Milliarden Goldmark nicht mit Zinsen festgelegt werde. Am Nachmittag besaßen sich die Legationsoffiziere mit den ungarischen Delegierten. Heute vormittag 10 Uhr traten im Ministerrat des Reiches die Außenminister der Großmächte zusammen. Clemenceau und Escobar traten in der Sprache der ungarischen Sprache auf und sprachen sich mit den ungarischen Delegierten ab. In Anbetracht hieran wird ein Bericht abgefaßt werden, den der Ministerrat in seiner am 4 Uhr nachmittags stattfindenden Sitzung zur Kenntnis nehmen wird. Die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund wurde gestern noch nicht erörtert, dagegen wird sie am nächsten heute zur Sprache kommen. Clemenceau wird mit Entschiedenheit von französischen Standpunkt vertreten, wonach die endgültige Aufnahme Deutschlands durchaus unzulässig ist, nur, durch die Wiederherstellung und Opfer auf die gleiche Höhe gesetzt werden. Clemenceau wird betonen, daß mindestens eine bestimmte Frist abgewartet werden müsse, um die Möglichkeit Deutschlands festzustellen. Alle Wahrscheinlichkeit nach wird schließlich diese Frist durch einen Beschluß der polnisch-deutschen Grenzfrage (siehe eine Lösung bezugnehmend, wonach eine Art gemeinsamer Kontrollabteilung durchgeführt werden soll. Man hofft, die Antwort auf die deutschen Gegenanträge am 13. Juni überreichen zu können. Präsident Wilson begibt sich an diesem Tage nach Belgien. Die Antwort der Alliierten an Deutschland wird voraussichtlich endgültiger Natur sein. Der deutschen Delegation würde keine Gelegenheit mehr zur Diskussion gegeben werden. Sie wird eine Frist von höchstens acht Tagen erhalten, um nach Berlin zu fahren, sich mit der Regierung zu besprechen und soam die Antwort bekanntzugeben.

Wilson und der Friedensvertrag.

Paris, 12. Juni. Wilson hielt sich, wie hiesige Telegramme berichten, außerhalb der Verhandlungen zwischen Lloyd George und Clemenceau. Der Präsident hat erklärt, er werde alle Veränderungen billigen, auf die sich Frankreich und England einigen. Lloyd George hat immer noch nicht die Forderung, eine bestimmte Summe als deutsche Kriegsschuldigung festzusetzen, aufgegeben, und geht über den angeblich deutschen Vorschlag von 100 Milliarden Gold um etwa 20 Milliarden hinaus. Clemenceau hielt die wirtschaftliche Abfertigung Deutschlands weiter für notwendig. In diesem und in keinem anderen Punkte ist keine Einigung erzielt. Die Amerikaner bestreiten die Frist fortwährend als überzogen, um so mehr, als die Verhandlung, was früher nicht geschah, jetzt in Richtung gezogen wird, was früher nicht geschah.

Gegen Lloyd George.

Berlin, 11. Juni. Echo de Paris schreibt heute: Hauptgegner Lloyd George trägt die Verantwortung dafür, die schwierige Debatte der Alliierten, die man seit Ueberreichung des Friedensvertrags an Deutschland für abgeschlossen hielt, wieder eröffnet zu haben. Die vorgeschlagene Schlussforderung ist, wieder eröffnet zu haben. Die vorgeschlagene Schlussforderung ist, wieder eröffnet zu haben.

Der sozialdemokratische Parteitag

2. Verhandlungstag. Abgeordnete des Parteivorstandes Deutschlands, Reichs, in dem den Verhandlungen des Parteitags dieser Erfolg gesichert ist. (Beifall.)

Dem Parteitag sind folgende Entschlüsse zugeworfen:

1. Entschluß über die Freiwilligenfrage.

Der Parteitag würdigt die Leistungen der Parteigenossen über die Haltung der Freiwilligenfrage und ihrer Führer. Der Parteitag kann sich aber nicht verhehlen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter an der Unzufriedenheit mit den Freiwilligenfrage nicht unteilbar sind, weil zu wenige Arbeiter in diese Corps eintraten und damit die einseitige Zusammensetzung dieser Truppen verschärfen. Durch die Rekrutierung der Polizei und der Gendarmen sind die Freiwilligenfrage von allen laufenden politischen Aufgaben ferngehalten. Sollen Regierung und Volk nicht die Erfüllung nicht jedem willkürlichen Einfluß unterliegen, ist nicht die Billigung auf militärische Macht zu verzichten. Die unerschütterliche Festlegung und die Verfestigung der Freiwilligenfrage durch die Sicherstellung und Einwohnervorteile durch mancher Arbeiter empfindet der Parteitag als eine Ungerechtheit. Der Parteitag fordert die nötige Neutralität der Freiwilligenfrage. Der Parteitag fordert die nötige Neutralität der Freiwilligenfrage. Der Parteitag fordert die nötige Neutralität der Freiwilligenfrage.

2. Einigungsvorschläge.

Der Parteitag teilt den in vielen Kreisen zum Ausdruck gekommenen Wunsch nach der Einigungsvorschläge mit.

Bestimmung in Oberschlesien und der Fortschritt schneller Befreiung Deutschlands zum Völkerbund sind sein Wert. Wir haben schon gesagt, wie unklar diese Maßnahmen für den europäischen Frieden sind. Heute wollen wir zeigen, wie schädlich Lloyd Georges geistige Maßnahmen auf die öffentliche Meinung Frankreichs für die Entente cordiale ist. Frankreich verlor während des Krieges seine Engländer, weil es sich offen zeigte, um England zu gewinnen, seine Vorbereitungen durchzuführen, die es allen Warnungen zum Trotz nicht rechtzeitig beendete. Man könnte viel über den Antrag Lloyd Georges und seine Fortwärtung erzählen. Vom 27. Juli bis 2. August 1914 freite Lloyd George Himmels und Erde in Bewegung, um Aquilid daran zu hindern, Frankreich seine Verpflichtungen auf sich zu geben, das schließlich die Katastrophe hätte beschleunigen können. Wenn ein Minister solche Fehler in seiner Vergangenheit zu berechnen hat, so ist das mindeste, was Freunde von ihm erwarten dürfen, daß er den Lehren der Realität etwas mehr Aufmerksamkeit schenkt und sich etwas demütiger zeigt.

Ein Vertrauensvotum für Clemenceau.

Berlin, 11. Juni. In der Kammer wurde die Interpellation über Verhandlungen im Nationalrat der Beize und beim Direktor des Marin, Schöller, erörtert. Der Unterstaatssekretär der Militärgerichtsbefreiung, Gnanz, erklärte, daß die Gerichtsbehörden in verschiedenen Fällen, für Beihilfe zur Verbrechen, sogar zur Beeinflussung von Beamten, für gewisse Verbrechen Strafausschub zu bewirken, auf die Spur gekommen seien. Er ersuchte die Kammer, sich mit diesen Erklärungen zufrieden zu geben. Es sei unmöglich, weitere Einzelheiten über das schwebende Verfahren bekanntzugeben. Renouvel und Strauß widersprachen. Gnanz versuchte sich lediglich aus einer ihm unangenehmen Lage nur dadurch zu ziehen, daß er sich hinter das Amtsgericht verberge. Die Stimmung der Kammer schien so kritisch erregt, daß Clemenceau es für nötig hielt, persönlich in die Verhandlung einzutreten und die Vertrauensfrage zu stellen. Er erklärte, er habe sich und sein ganzes Kabinett für vollständig mit Gnanz. Sprache man diesem das Kabinett aus, so werde das ganze Kabinett zurücktreten. Unter großer Erregung wurde dann zur Abstimmung geschritten, die 276 Stimmen für die Regierung, 137 gegen sie ergab. Ungefähr 130 Deputierte enthielten sich der Abstimmung.

Die Kolonialfrage.

Berlin, 11. Juni. Von ausländischer Stelle wird uns mitgeteilt: Ausländische Mächte beschäftigen sich neuerdings wieder lebhaft mit der von der Entente geplanten Regelung der Kolonialfrage. U. a. wird hauptsächlich die Entente bestrebt, die deutsche Kolonialpolitik zu nehmern, ihren Wert aber bei der Festlegung der Entschädigungssumme zu vernachlässigen. Demgegenüber kann man immer wieder der feste Entschluß der deutschen Regierung betont werden, auf dem Besitz der Kolonien im Innern zu bestehen, der dem Wunsch der Alliierten im Innern zu beharren. Dennoch kann Deutschland auf keine Kolonien weder verzichten, noch sie verkaufen. Jedoch ist die Kolonialfrage so wichtig, daß es nicht gut ist, sie nur als Nebenfrage zu behandeln. Die deutsche Volk eine Existenzbedingung, da es ohne Kolonien nicht möglich ist, dem überhöhtigen Bevölkerungszuwachs Arbeit und Anstellungsmöglichkeiten zu bieten und andererseits die Kräfte dieses Bevölkerungszuwachses der deutschen Wirtschaft nutzbar zu machen. Die Regierung kann auch dem deutschen Volk nicht zumuten, einen Friedensvertrag anzuerkennen, der es als nicht würdigen und nicht fähig behandelte, weiterhin an der Weltkarte der weißen Rasse in Afrika und der Südsee teilzunehmen.

Proletariat Deutschlands. Die Fortdauer der Parteispaltung, die den sozialdemokratischen Vorkämpfer der Arbeiterschaft aufzuhalten droht, erben wir als die größte Gefahr für die Bewahrung der Einheit der Partei. Wir müssen uns gegenwärtig gegenwärtiger Widerstände. Bei allen Versuchen, das Proletariat wieder zur Einheit zusammenzuführen, wenden sich die Vertreter der U. S. V. und der U. S. D. gegen die Grundzüge der Demokratie. Der Parteitag lehnt das Streben nach einer nur mit dem Willen des Terrorismus — und auch da nur für kurze Zeit — erreicht zu werden. Der Parteitag lehnt das Streben nach einer Einheit ab. Der Parteitag lehnt das Streben nach einer Einheit ab. Der Parteitag lehnt das Streben nach einer Einheit ab.

Vertrag (Parteiortland) erhalten dem Parteivorstand. Der Parteivorstand hat seit dem Weimarer Parteitag keinen Klippstand erreicht. Er war auf unter 500 000 zurückgegangen. Wir hatten 70 Prozent unserer Mitglieder allein durch die Umgestaltung zum Parteivorstand zu gewinnen. Auch die Spaltung wurde überhand. So war unter Mitgliederzahl auf ein Fünftel des Standes des letzten Parteitag zurückzuführen. Mit der Revolution war ein so gewaltiger Rückgang der Partei verbunden, daß unter Verwaltungseinrichtungen kaum zu erkennen, um den Parteitag zu bewahren. Seine Aufgaben haben, abgesehen von einer Reihe von, das letzter heraus mit und abgeleiteten Weiden wird, aus 33 Mitgliedern. In den letzten Parteitag haben wir am 31. März 1919 einen

Parteivorstand von 1 128 000

gegen 248 421 im Verlebe. Das beweist einen Zuwachs von 880 Prozent, nicht nur ein solches ansehnliches Wachstum. Wenn die die Mitgliederzahl in den letzten 22 Monaten um 400 Prozent zurückgegangen, so haben wir den Parteivorstand von 21. März 1914 mit 1 200 000 Mitglieder

Wieder erreicht. Der Zuwachs ist aber ganz ungleich. In den...

die höchste Mitgliederzahl an Frauen, die hier je gehabt haben. Diesem Zustand neuer Kräfte...

den fruchtbarsten Aufschwung geschloß, der noch geistiger Natur ist, wenn nicht...

Den Bericht über die Jugendbewegung, die nach der Revolution...

Der Parteitag hat die Beschlüsse der Novemberrevolution...

Die Jugendbewegung ist nach der Revolution neben...

Die Jugend ist allerorts unter Aufhebung der bisherigen...

Denach soll unsere Jugendbewegung auch in Zukunft...

Aussprache über die politische Lage.

(Eigenbericht.)

Heinrich Schulz erklärte in seinem Bericht über die...

Wahl Braun, Nürnberg, behandelte den Einigungs...

Die Jugendbewegung ist nach der Revolution neben...

Dabidohn: Die Arbeiter fordern die Einigung, die an...

Notiz über die Freiwirtschaft.

Notiz: In Amerika wird nicht geküßt, wohl aber mit...

Der älteste Volkswirtschaftler Barth hat mit dem Führer...

Stellung: Barth: Ich war ein Gegner von Mosse, aber...

Wahl: Subventionen: Die große Anlaufschwierigkeit besteht...

Stille: Hamburg: Die Unzufriedenheit in den Kreisen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Wahl: Berlin: Das Wahlergebnis der Wahlen...

Kammer-Lichtspiele

Willy Strehl

der beliebte Dresdner Künstler
in dem Filmschauspiel
Wenn Gräber sich öffnen
Vier Akte.

Senta als Paukmamsell
Lustspiel in zwei Akten
mit Senta Söneland.

MUSENHALLE

Der Geigerfriedel.
Spiel in 4 Akten
Täglich Vorverkauf
am Halbt.

Sarrasani Sarrasani

Heute:
4 spannende Ringkämpfe
Löschleitner gegen Böhm
— Fürst gegen Pettijean —
Hilsmann gegen Goksch
Fortsetzung
des Entscheidungskampfes
Hünig gegen Amelung
→ Dieser Kampf wurde wegen
Einkritik der Polizeistunde nach
55 Minuten abgebrochen und wird
heute als erster Kampf bis zur
Entscheidung ausgetragen ←
Vorher:
Der Einbrecher
von Georg Busse
7 Uhr 7 Uhr

Königshof-Theater

Sah ein Knab' ein Röslein stehn
Singspiel aus Goethes Jugendzeit in 3 Akten von Wilh. Jacobus.
Stück mit Benutzung von Volksliedern von Deime Spannenberg.

Union-Bar, Schösser- gasse 6

Abendlich Großstadtkabarett

Himmelfahrt, Freitag
und Sonntag
**Moderne
Ballmusik.**
Direktion: Oskar Müller.
Hochachtungsvoll Paul Müller u. Fran.
Verwaltung des historischen Saales

Rote Mühle - HH Hammers Hotel
Frisuren - Konkurrenz
Dienstag den 17. Juni.

Olympia

Theodor Becker
(früher Schauspielhaus Dresden) in dem viersätzigen Drama
Tscherkessenblut
von Euphonia Gräfin Adiersfeld-Ballestrem.
Sein Strandliebchen
Köstliches Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle:
Gerhard Dammann.
Beginn der Vorstellungen: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Vereinigte Tonbild-Theater

Prager Str. 46 Prager Str. 47
Ab Freitag:
Der letzte bisher nicht
gezeigte Film der
Dorrit Weixler
Malheurchen Nr. 2.
Köstliches Lustspiel in
3 Akten.
Und das Wissen ist der Tod.
Drama in 4 Akten.
Hauptrolle: Bernd Aldoe.

Italienisches Dörfchen

Unfre Küchenbetriebe
bleiben bis auf weiteres
an Feiertagen geschlossen.
B. Hansen.

**Die Fisch-Bar
Weinstube**
Eigene Konditorei.

Weißer Adler, Kurhaus Hofwitz
Weißer Adler.
Hofwitz.
Heute Donnerstag:
Der vornehme
Gesellschafts-Abend.
Kaufmann: Reigen 6 Uhr.
Ball: Anfang 7 Uhr.
Gästelisten: evtl. mit Colonne 628
Nach Schluß Tenderessen und Autoverkehr.

Watzke's Ballettablissement
Jeden Freitag und Sonntag im rühmlichst
herrlich dekorierten Saal.
Die neuesten Schlager
I. u. H. Felsing; II. Felsing; Tans frei;
Tanzmarken. III. Felsing; Tans frei;
Hansen 2 M.; Hansen 1 M.

Preis-Skat
mit Zehnreizen, im Monat Juni jeden Freitag,
Sonntag, Sonntag und Montag im Vereinssaal,
Restaurant Nordpol, Rammelsberg-Str. 62
Erster Dresdner Skatverein: „Nachtzug“.

König-Albert-Höhe, Rabenau.
Samstags 14. Juni, 3 Uhr. Doretten-Gedächtnis;
Das Schwarzwaldmädel.
4 Uhr: Sönerwittchen.

Rodehaus Renner

**600
Kopfharkissen**
In guter Qualität sind unser Lagerbestand
Reform-Kissen aus vorzüglichem Tricot mit reiner
guter Kopfharkissen. Bezug zum Aufklopfen:
Größe 40: 30 cm 16.50 Größe 50: 40 cm 25.
Größe 70: 40 cm 32.- Größe 80: 60 cm 45.-
Reform-Kopfkissen aus Tricot mit weicher Kopfharkissen-
Füllung. Bezug zum Aufklopfen, 65 cm breit 21.-
Reform-Fußrollen aus Tricot, angenehme Kopfharkissen-
Füllung. Bezug zum Aufklopfen, 80 cm breit 32.-

Reichshallen, Gr. öffentlicher Ball

Samstag: Gr. öffentlicher Ball
Zammarini. — Neues Orchester.
Täglich: Variété-Ensemble, Lehmann kommt
Sonntag: Variété 4 Uhr, wochentags 6 Uhr

Sport-Hüten

Bachfisch- und Kinderhüten
In grosser Auswahl bekannt preiswert.
Umsatz- und Ungarnhüten werden angenommen bei
bekannt preiswerter, guter Ausführung.

F. K. Heinrich

Architekt- und Baugeschäft
Schleierstr. 1 Leubnitz-Neustadt Schleierstr. 1
empfiehlt sich bei allen vorkommenden Bauarbeiten, Hoch-
und Tiefbau, Privatbauten, Villen, Kleinhäuser, Landwirt-
schafts-, Industrie-, Gemeinde-, Geschäfts- und Lagerbau-
bauten usw. nach gegenseitiger und eigener Entwürfe.
Anfertigung von Zeichnungen, Kostenschätzungen, Bauleitung,
Bauberatung, bestmögliche Beratung und Aufsicht bei
An- und Verkauf von Grundstücken, Reparaturen aller Art.
Art. Einbau von Kleinwohnungen usw. [125]
Nur solide und rasche Bedienung.

FRAUENHAARE

H. Gellrich, Leubnitzstr. 14
Landhausstr. 1
Ecke Pirnaischer Platz

Werkzeuge und Geräte für den Garten

Heckers Sohn
Dresden-Neustadt
Hörnerstr. 1/2. [128]
Eingang: Schleierstr. 1
Kradbau, Metzgerstr. 12

Möbel

Bruno Lehmann, Tischler, Hohe Str. 135
Schleierstr. und Sager: Parkstr. 124 N., L. feine Gaden.

Spülapparate

Musterapparat, Spülmaschinen, Sealküche, Wasser-
lagen, Leibbinden, Vorkalbinden, Frauenschürzen,
„Carroll“, Ersatzteile, sämtliche Frauenschürzen.
Frau Heusinger, Am See

Prima Gar. reines bömisches Pflaumenmus

Seine Hausbäckerei
solange Vorrat reicht, 1 Pfund 5 Mark.
Joh. Schleifer, Ostra-Allee 14.

Trockene Aiefern-Rollen

10-15 Zentimeter breit, 1 Meter lang (mit oder ohne), 40 Pfund.
R. G. Weiser, Rammelsberg-Str. 40, Schleierstr. 12

Maschinenformen

A.-G. vorm. Seidel & Naumann, Dresden
Abteilung Neudamm.

Tüchtige Whantafelbutterbutter

und außer dem Beste für sofort gelüch. H. A. Müller
Schleierstr. 12.

Tüchtige Former

für Braugut
Friedrich Jttors, Oberw. Lobauer Str. 61
[129]
[129] [129] [129] [129] [129] [129] [129] [129] [129] [129]

als seine Aufgabe betrachtet, dem Firmeninhaber über die Arbeiterin, die sich zur Wortführerin ihrer Kolleginnen machte, folgende „Empfehlung“ zu schreiben: „Gleichzeitig ist bekannt geworden, daß mehrere in dieser Fabrik beschäftigte jüngere Arbeiterinnen auf Verreiben der Vorstandsdamen (hier folgt der Name) das in der 192. Verfassung entnommene Essen wieder zurückgetragen haben. Die Mädchen sollen dabei gesagt haben, daß sie es nicht ausbehalten könnten, wenn sie dem Wunsche der Vorarbeiterin nicht nachkommen würden.“ Die Mädchen sollen dabei gesagt haben — der Ausschuss weiß also nicht genau, ob das wahr ist, hält es aber für nötig, die Aufmerksamkeit des Firmenhabers auf diese Vorarbeiterin zu lenken und sie so indirekt als eine „Gebetir“ zu denunzieren. Die Aufgabe des Ausschusses kann es doch nur sein, eingehende Meldungen zu prüfen; er überfordert aber seine Aufgabe in verurteilenswerter Weise, wenn er Unternehmungen Material an die Hand gibt, gegen „unwürdige“ Arbeiterinnen vorzugehen. In solchen — in diesem Falle gar nicht erbetenen — Diensten hat er auch dann kein Recht, wenn sich eine gegen die Volkssitten geäußerte Beschwerde als grundlos erweist.

Genossen, tretet den Einwohnerwehren bei!

Die öffentliche Unsicherheit nimmt leider noch immer nicht ab. Fast täglich wird von Mordtaten und Brand- Diebstählen berichtet. Die sich steigenden Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage verführen unverantwortliche Elemente nur allzu leicht zu Ausschweifungen, die, anstatt irgend etwas zu bessern, das allgemeine Elend nur noch vergrößern. Durch Verneuerung des Gesetzes über die Genarmenorganisation läßt sich das Uebel schon wegen der Kostenfrage nicht überwinden. Die sozialistische Regierung, also die Vertrauensmänner der organisierten Arbeiterkraft, hat deshalb die Einwohnerwehren ins Leben gerufen. Aber diese Einwohnerwehren fallen gerade denen auf die Herzen, die die Unsicherheit der öffentlichen Verhältnisse fürchten, um im Leben fester zu stehen. Sie suchen deshalb die Einwohnerwehren gerade bei der Arbeiterkraft mit allen Mitteln zu verdrängen. Angeblich sollen sie Mittel der Gegenrevolution sein. Es ist blinder Unfuss, einer sozialistischen Regierung gegenrevolutionäre Maßnahmen zuzutrauen. Aber gerade wenn dergleichen behauptet wird, sollte die organisierte Arbeiterkraft erst recht in Massen der Einwohnerwehre beitreten. Gerade dadurch wäre sie ja in der Lage, die Einwohnerwehren mit ihrem Geiste zu durchdringen und sie fest in der Hand der Sozialdemokratie zu behalten. Also noch einmal, Genossen, tretet, soweit ihr es irgend ermöglichen könnt, den Einwohnerwehren bei!

Die letzten Kartoffeln.

In diesen letzten Wochen vor der Ernte, die der Nahrungs- mittelmarkt seinen niedrigsten Tiefstand erreicht, ist die Kartoffel die letzte Stütze der Nahrungswirtschaft. Jetzt gilt es, die noch vorhandenen Restebestände dem Verbrauch zuzuführen. Aber die planmäßige Ablieferung wird vollständig durchkreuzt durch den Schleichhandel, der gerade im Kartoffelvertrieb einen verhängnisvollen Umfang angenommen hat. Besonders den in der Nähe der Großstädte gelegenen Kommunalverbänden werden auf diesem Wege Mengen entzogen, die tagtäglich in die Kaufende von Fenstern gehen. Die Verschüttung der minderwertigen und an das Haus gebundenen Bevölkerung, die weder Hamsterfahrungen unternehmen, noch unerwartungsgeladene Wucherpreise hinterherum zahlen kann, liegt zwischen, und die Notwendigkeit, dies mit schärfsten behördlichen Maßnahmen einzugreifen, wird unter diesen Umständen geradezu zu einer stillen Pflicht. Im Interesse des öffentlichen Wohls ist es darum zu begrüßen, daß das Reichs- ernährungsinstitut in seinem Vortragsantrag geäußert hat, um namentlich die bereits bestehenden, aber leichtfertig und strapaziös mißbrauchten Bestimmungen zu unbedingter Anwendung zu bringen, und zwar nicht nur den Käufern gegenüber, sondern auch gegen die Landwirte, die noch über Kartoffelbestände verfügen, die als „Rückgangsgüter“ zu gelten haben. Das sind alle diejenigen Mengen, die über das hinausgehen, was der Landwirt zur Ernährung seiner selbst wie seiner Wirtschaftsgenossen unbedingt benötigt. Ueber die übergelassenen Mengen darf er nicht heimlich Verkauf versuchen. Er macht sich schuldig und strafbar, wenn er diese in den Schleichhandel bringt. Er verhält bei Aufrechterhaltung nicht nur in Gefährdung seiner, sondern auch in Verletzung der Verkaufspreise dem zuzurechnenden Wert der verkauften Ware gleichkommen. Es sollen mit unerbittlicher und äußerster Strenge nicht nur der Hamster und gewerbmäßige Schleichhändler gefast, sondern jedesmal auch der Landwirt selbst festgestellt werden, von dem die Ware stammt. Die Kontrollkommissionen haben den Auftrag, unmaß-

sie herbeizutreiben. In der Angst der äußersten Minute hat er einen richtigen Griff, die Tür ging auf, er war im Vorgarten und auf der Straße. Bis zum Zudrücken wechselte er zwischen Trost und Entschlossenheit; dann meinte er sich, aber kein Satz kam. Er fühlte sich seltsam, wie auf verbotenen Wegen. Er ging den verbotenen Straßenzug über Fern und Tal, immer grabend. Er lugte in die Gassen und „Grüßen“, bemerkte vor den Gasseingängen und sah mit gelbemtem Mißtrauen zu Fenstern hinauf, zwischen deren geschlossenen Vorhängen ein Lichtschein zu liegen schien. Er wanderte an der dunkeln Seite; blühen verbreitete sich heller Mond. Es war sternklar, es meinte nicht mehr, und Unrats Schritte hallten. Beim Ratbaus lenkte er auf den Markt und machte die Munde unter den Häusern. Bogen, Lärme, Brunnensachen über von Krabben umronkten Schattenriffe in die gotische Mondnacht. Eine rätselhafte Aufregung geschah im Unrat; er sagte zu verschiedenen Malen: „Da würde denn wohl... traun...“ und „Vorwärts denn also!“ Dabei prüfte er eifrig jedes einzelne Fenster der Luft und des Volkseinsatzes. Da er es unwahrscheinlich fand, daß sich die Ministerin Größlich in diesen Gebäuden verhielt hatte, kehrte er auf die dortin verlassene Straße zurück. Wenige Schritte weiter glänzte die breite Scheibe eines Lokals, in dem sich viele von Unrats Kollegen abendlich um das Bier scharten. Auf der Gardine erschien schwarz abgezeichnet der spärliche, mit dem Munde flappende Kopf eines Oberlehrers, eines ganz Schlimmen, der Unrat den Rest der verbotenen Anlauf gebe, und der sich über Unrats Sohn stützte enthielt hatte. Unrat sah sich diesen Doktor Süßbrennt nachdenklich an; wie er redete aus seinem Bart heraus, was er für einen Bierkerker hatte, wach gewöhnlicher Mißkel er war! Unrat hatte mit den Leuten da drinnen nichts zu tun, gar nichts; es ward ihm jetzt klar, zu seiner Genugtuung. Da hielten nun die bekommen und waren in der Ordnung; er aber hinkte sich fragwürdig, gewissermaßen, und ausgesprochen, jagten. Und der Gedanke an die dort war ihm kein bitterer Schlag mehr. Er mied dem Schatten des Oberlehrers zu, langsam und mit Beringschätzung — und ging weiter. (Fortsetzung folgt.)

ständig durchzuführen und ihre Schulden zu tun, damit dem darübenden Volk die letzten letzten Wochen des alten Jahres nicht zu Wochen der Verwirrung werden.

Ein geisteskranker Mörder?

Es besteht nicht nur in Deutschland, sondern auch bei Kriminalfällen der Verdacht, daß die in dem letzten Taten in Dresden verübten drei Mordtaten von ein und derselben Person und aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Geisteskranken begangen worden sind. Verschiedene Momente lassen diese Vermutung nicht unberechtigt erscheinen. Im erster Linie fällt bei sämtlichen drei Mordtaten auf, daß die Schwere des Verbrechens in gar keinem Verhältnis zu der erlangten Beute steht. Die Verträge, die der Mörder erlangt hat, sind in allen drei Fällen so gering, daß ein noch so habgieriger Mensch davor zurückzusehen, daß die Beute sehr gering sein würde. Auffällig ist auch, daß der Mörder Verlobte, die er nach verübter Tat hätte an sich nehmen können, nicht mitgenommen hat. Beachtet kommt deshalb ein Mann in Betracht, dem es in seinem Leben nur darum zu tun war, die Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen und in einem teatralischen Sensationsstriebe von sich reden zu machen. Die Erörterungen müßten also auch diese Möglichkeit berücksichtigen. Vielleicht führen diese Erwägungen rascher auf eine Spur, der die Verhaftung der Barmenstädter Schüler sein Wert auf die Feststellung, daß der Täter der Ermordung Selbstmord wohl in der Nähe der Landes liegt, daß aber die Tat nicht auf Hinterbau der sich abspielte hat.

Im antihautmannschaftlichen Bezirk Dresden-Klotz wird Abschnitt III der Räumlichkeiten A für die Zeit vom 11. Mai bis 7. Juni außer mit dem am 30. Mai festgesetzten Räumlichkeiten weiter noch mit einer weiteren Sonderzeitung von je 1 Pfund und 20 bis 25 befreit werden.

Kampf mit Einbrechern. In der Nacht zum heutigen Donnerstag meldete gegen 11 Uhr der Kaufmann Beyer auf der 10. Eisenbahnstraße, daß vor dem Hause Reichstraße 6 ein Diebstahl stattgefunden habe und daß in ihm der Verdacht aufgeworfen sei, daß dort Einbrecher am Werke seien. Es machten sich sofort drei Volkspolizisten borthin auf und nahen dem festsitzenden Wächter fest, nachdem man einen Schreck durch abgelesen hatte. In ihm wurde der 19 Jahre alte Matrose Bernhardt Erben aus Hofstadt festgesetzt. Daraufhin begaben sich die Beamten nach dem Grundstück Reichstraße 6, wo in der Laden der Firma G. M. Müller, A. Müller, A. Müller und G. Müller ein Diebstahl ausgeführt war. Beim Betreten des Ladens führten die Beamten aus, daß zwei Männer auf dem Dachboden sich befinden und in der Notwehr einen Schuß aus seiner Gewehr in die Luft abgefeuert. Die Beamten nahen die beiden Männer gefangen. Obwohl es an der Schulter getroffen war, gelang es ihm doch, zu entkommen. Schwer verletzt durchläuft er die Stadt und wollte in einer Wirtschaft in der Hiesigenstraße Einkehr halten. Doch fand er diese geschlossen vor. Bald darauf brach er ermatet zusammen und wurde auf der Wilsdruffer Straße in benanntem Zustande aufgefunden. Nachdem er in der Sanitätskassa verbunden worden war, erfolgte seine Überführung nach dem Krankenhaus Johannisplatz. In dem zweiten der erkrankten Einbrecher erkrankte man den 29 Jahre alten Maschinenarbeiter Weimund Schuster aus Dresden.

Gefährliche Reichsreisefromarten werden zur Zeit in den höchsten Kreislagen in erheblichen Mengen unterzubringen versucht. Es ist dies aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß die jetzt gültigen Reichsreisefromarten, denen die höchste Nachfrage kommt, mit Ende dieses Monats ihre Gültigkeit verlieren und die Reichsreisefromarten, die darin ihren Vorrat an gefälschten Marken noch an dem Mann zu bringen. Alle Geschäftsinhaber einschließlich der Geschäftsinhaber werden deshalb in ihrem eigenen Interesse ersucht, bei der Bekämpfung von Reichsreisefromarten mit Wrot und Wohl größte Vorsicht anzuwenden, da ihnen für beliebige gefälschte Reichsreisefromarten von den Reichsreisefromarten weder Wohl noch Wrot zugebilligt wird. Die Prüfung, ob es sich um eine echte oder gefälschte Reichsreisefromarte handelt, geschieht am besten so, daß jeder Geschäftsinhaber sich eine gewisse Menge davon beschafft, um an der Hand dieser eine Vergleichung vorzunehmen. Die echten Marken sind unter Verwendung eines Papieres mit durchlaufendem Wasserzeichen hergestellt, das mit roten und blauen Fasern, die insbesondere auf der Rückseite erkennbar sind, versehen ist. Die in Verkehr befindlichen falschen Marken weisen insbesondere hinsichtlich der Grundfarbe des Papiers und der mangelhaften Wiederabgabe des roten schwarzen Reichsreises von dem echten Marken ab. Bei der Vorlegung gefälschter Marken ist, wenn irgend möglich, in geeigneter Weise der Name und die Nummer der vorliegenden Person festzustellen oder die nächste Sicherheits- oder Wasserkraftspolizei in Kenntnis zu setzen, damit von dieser Stelle aus das Erforderliche veranlaßt werden kann.

Hundert Mark Belohnung werden zugesichert für die Wiedererlangung eines Tafelwagens, der Wilmichstraße 100 an der Bahnhofstraße Dresden-Neuberg abhandeln gekommen ist. Er war grün gefärbt, ohne Scheibe und trug die Aufschrift: Beförderung von Reisegästen. Der Wagen ist gegen 8 Uhr am Fischmarkt gefahren worden; er fuhr mit einem Pferde bespannt und mit einem Jungen gefahren, Stadtwärter. Ein circa 25-jähriger Mann begleitete das Gefährt.

Eine Raubtat beging ein Straßenbahnfahrer der Linie 5 heute Morgen dadurch, daß er ein Mädchen, das noch auf den besetzten Wagen aussteigen wollte, herunterstieß, als sich der Wagen schon wieder in voller Fahrt befand. Das Mädchen kam zu Falle, während der Wagen einfach weiterfuhr. Die Nummer des Schiffs ist festgesetzt und gegen ihn bei der Straßenbahndirektion Beschwerde geführt worden.

Johannes Zerkow. In den gestrigen Ringkämpfen fechtete Roland über Schmitz, Weikens über Gotsch, Korny über Wörm. Der Entscheidungskampf Ruppert gegen Siegfried II blieb unentschieden. Morgen werden sich Jürg, Wien, und Christen, Schweden, im Entscheidungskampf messen. Ferner wird der bekannte Ringkämpfer Schwarz, Berlin, gegen den seit fast einem Jahrzehnt unbesiegten Weltmeister Korny kämpfen.

Schredensurteile gegen Mainzer Arbeiter.

Berlin, 11. Juni. In Angelenheit der von den französischen Besatzungstruppen gegen Mainzer Arbeiter wegen Gefährdung ihrer deutschen Besetzung verhängten hohen Gefängnisstrafen hat Reichsminister Erzberger durch General Freyherren von Sauermeister in Spa in folgender Form Protest erheben lassen: „Ich erlaube Sie, dem General R u d a n t sofort nachstehende Note zu übergeben: „Von der heftigen Regierung ist mir das nachstehende weitere Telegramm über das Vorgehen der französischen Militärbehörden in Mainz zugegangen: „Französisches Kriegsgericht in Mainz hat am 6. Juni 28 Häftlinge aus Anlass des Demonstrationsstreiks zu Gefängnisstrafen von insgesamt 28 Jahren und 7 Monaten, darunter Einzelstrafen bis zu 6 Jahren, verurteilt. Diese harte Bestrafung hat Entsetzen in allen Klassen der Bevölkerung hervorgerufen, um so mehr, als sich der Streit nicht gegen das französische Militär, sondern gegen das hochvertrauliche Zeeiben gegen das eigene Vaterland gerichtet hat. Wir bitten, daher einzutreten, daß gegenüber der entsehligen Härte der Bestrafungen in weitestgehender Weise Begnadigung gelist wird. Mit der gleichen Bitte haben wir uns bereits unmittelbar an General Mangin in Mainz gewandt.“ Die drakonischen Urteile gegen Mainzer Arbeiter wegen elementarer Gefährdungen ihrer patriotischen Entschlossenheit gegenüber Doppelverrat zu verlegen, wenn sie auch formell zu Recht erachtet sein mögen, das Rechtgefühl und das sittliche Empfinden des gesamten deutschen Volkes. Die Urteile sind eine Folge jenes völlerrechtswidrigen und gegen die internationale Moral verstoßenden Vorgehens des

französischen Vorgesetzten in den Rheinlanden, gegen welches die deutsche Regierung nunmehr fast täglich Protest einschieben gemessen ist, und gegen welches ich abermals schärfsten Protest einlege. Jedem ich das dringende Verlangen des heftigen Widerstandes an dem gegenwärtigen Anlaß nochmals an die Öffentlichkeit und Verantwortlichkeit des Hochkommandierenden der alliierten Streitkräfte, Marschall Foch, und richte an ihn die dringende Bitte, die verurteilten Arbeiter, die nichts anderes getan haben, als mit der Wahrheit im gleichen Maße von seinen Landsleuten erwarten würde, zu begnadigen und die Bevölkerung der Rheinlande von weiteren verhängnisvollen Folgen einer ungerichteten und ausschließlichen Politik der brüchigen Vorgesetzten durch entsprechende Abänderungen zu schützen. Reichsminister Erzberger.“

Deutschböhmen vor dem Generalfreit.

In einem leidenschaftlichen Aufruf wenden sich die Landesparteivertretung der deutschen Sozialdemokratie und die Landesgewerkschaftskommission Deutschböhmens an die Arbeiter und die Parteigenossen Böhmens. In dem Aufruf wird auf den Wahnsinn eines solchen Friedensvertrags wie den von den imperialistischen Mächten ausgearbeiteten hingewiesen, es wird daran erinnert, welche Gefahren hervorgerufen werden, wenn dieser Vertrag zur Durchführung gelangt. „Das Selbstbestimmungsrecht aller Nationen“ wird, heißt es in dem Aufruf, „durch diese Friedensverträge verhöhnt und verspottet. Die Befreiung der Nationen, das Recht aller Völker, ihre nationalen Sphären selbst zu bestimmen, waren Schlagworte, durch die die Kriegsheer und Kriegseingelassen der verschiedensten Nationen arbeitender Menschen in den Völkermord getrieben haben.“ Mit Worten der Hoffnung und des Glaubens an den alle Proletarier einenden sozialistischen Gedanken bittet der Aufruf auf das Erwachen des Proletariats in allen Ländern. Die Streiks in den Ententestaaten, die Kämpfe in Rußland und Ungarn sind Beweis genug, daß das Proletariat die wahre Absicht der feindlichen Regierungen erkannt hat, daß es weiß, welche Gefahren es erwarten, wenn der imperialistische Wille sich durchsetzt. Auch Deutschböhmen hat gegen die an ihm vollzogene Vergewaltigung protestieren wollen, aber die geplanten Aushebungen sind von der tschechoslowakischen Regierung unter Androhung des Gebrauchs der Waffengewalt unterdrückt worden. Gegen diesen Haß der Versammlungs-freiheit wird protestiert; eine gemeinschaftliche Sitzung der Landesparteivertreter und der Landesgewerkschaftskommission hat am 6. Juni den Beschluß gefaßt, die arbeitende Bevölkerung, alle Männer und Frauen der Arbeit aufzufordern, Sonnabend den 14. Juni die Arbeit ruhen zu lassen und durch den Generalfreit

unter Einigkeit und den unbegreiflichen Mienen hervortreten, daß wir entschlossen sind, weiterzukämpfen.“ Es wird weiter gesagt, daß sich der Generalfreit nicht erstreckt auf den Bergbau, die Eisenbahnen, die Gas- und Elektrizitätswerke, um das ohnehin so sehr daniederliegende Wirtschaftslieben Deutschböhmens nicht zu sehr zu schädigen. Die Aufforderung schließt mit den Worten: „Ruhtig und würdig muß der Generalfreit verlaufen. Es finden auch keine Versammlungen statt, Straßen Demonstrationen sind zu vermeiden. Wir werden uns wehrlosen Leibern nicht den Wajonetten, den Flintenlugeln der tschechoslowakischen Besatzungstruppen entgegenstellen. Durch die Arbeitsruhe allein werden die Wächter im tschechoslowakischen Staat erkennen, daß wir bereit und fähig sind, im Kampfe gegen den Imperialismus unsere Pflichten in der Weltrevolution genau so wie alle unsere Brüder und Schwestern unseres Volkes in Deutschland und Deutschösterreich, wie die Proletarier in Rußland, in Frankreich und Italien zu erfüllen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo auch das tschechische Sozialistische Proletariat erkennen wird, daß es nur in einer Reihe mit den Proletariaten der übrigen Nationen für den Sieg des Sozialismus kämpfen muß. Arbeiter und Arbeiterinnen, sorgt für allgemeine Arbeitsruhe am 14. Juni und den würdigen Verlauf des eintägigen Generalfreits.“

Zu der von uns hervorgehobenen Forderung, daß auch die tschechischen Sozialisten endlich erkennen möchten, wo ihr Platz ist, ist zu bemerken, daß die tschechische Sozialdemokratie bis jetzt ihren Pflichten in keiner Weise nachgekommen ist. Sie hat nicht nur nicht gegen die Maßnahmen der tschechoslowakischen Regierung Stellung genommen, sondern dieselben unterstützt und sich gegenüber allen Appellen, die von Wien aus an sie gerichtet wurden, schweigend verhalten.

Deutsches Reich.

Berufung des Erkläre vor das Brüsseler Appellationsgericht.

Niederam 11. Juni. Dem Reichs-Rötherdomsche Courant wird aus Brüssel gemeldet: Hier ist folgende Bekanntmachung angebracht worden: Auf Grund eines vom Reichshofstand des Reichs beim Appellat entspracht in Brüssel gestellten Antrags unter der Nummer 149/2009, General der deutschen Armee, früher Kommandant von Doornik, ausgenühter Rufenthaltort unbekannt, 2. Rupprecht von Wahren, General der deutschen Armee, früher Prinz von Fabern, ausgenühter Rufenthaltort unbekannt, 3. Wilhelm von Hohenzollern, früher König von Württemberg und Kaiser, nun ohne Beruf (1); ausgenühter Rufenthaltort Amerongen (Niederlande). Die Genannten werden ersucht, am 14. Oktober 1919, morgens 9 Uhr, vor der 8. Strafkammer des Appellationsgerichts in Brüssel im Justizpalast am Boulevard des Capucins zu erscheinen, um sich wegen der Verbrechen zu verteidigen, die in ihrem Namen während der Besatzungszeit begangen worden sind. Königlich-Deutscher Generalfreit. Die die Braunschweigische Landeszeitung meldet, ist der von der Kommunistenpartei angestrebte Generalfreit am Begründungstage der Rosa Luxemburg von der Generalkommission der Betriebsausschüsse mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt worden. Strafkammer in Thüringen. Im Staat Thüringen ist ein eintägiger Generalfreit wegen der Beschäftigung S a d i n s durchgeführt worden. Prozej Sauer. Im dem Prozej gegen die Sportaschreiber Sauer, Habel und Hagemeyer wurde am Mittwoch das Urteil gefällt. Sauer erhielt 12, Habel 15 und Hagemeyer 10 Jahre Gefängnis.

Rechtliche Verordnung der Reichsstelle für Textilwirtschaft vom 1. März 1919 über Verwendungsverbot für Faserstoffe...

Wirtschaftsministerium. Bekanntmachung Nr. T. 50 über Verwendungsverbot für Faserstoffe.

Bei der Herstellung der Gegenstände, die in Spalte 1 der Tabelle des § 4 dieser Bekanntmachung aufgeführt sind...

Klauseln von dem Verbot des § 1 sind in Spalte 2 der Tabelle des § 4 aufgeführt.

Geachtet ist die freie Verwendung der unter Nummer 8 des § 1 dieser Bekanntmachung genannten Web-, Wirk-, Strick-, Flecht-, Filz- und Seilerwaren...

Table with 2 columns: Spalte 1 (List of goods) and Spalte 2 (Klauseln). Includes items like Unterpolsterbezüge, Sonnenvorhänge, Handbündel, etc.

Table listing textile goods and their categories. Includes items like 21. Kunstleder, 22. Kunstfelle, 23. Kunststoffe, etc.

Seide und Kunstfelle für Riemenschnüre mindestens 2,50 m Länge ansehnlich.

Weitere Klauseln von dieser Bekanntmachung zum Vergleich für Textilwirtschaft.

Alle diese Bekanntmachungen betreffen den Artikel 15 des Reichsvertrages für Textilwirtschaft.

Reichsstelle für Textilwirtschaft. Bekanntmachung einer Anordnung für das gesamte Textilgebiet über die Abänderung der Bekanntmachung T 50...

II. Nummer 29 lautet: Kunstfelle und Damenputz- Seide, Kunstfelle, samt aller...

III. Nummer 28 lautet: Kunstfelle, Kunststoffe, Kunstbaumwolle, Kunstseide...

VI. Die weiteren Nummern werden der Liste angefügt: 27. Reibstoffe...

Reichsstelle für Textilwirtschaft. Bekanntmachung einer Anordnung für das gesamte Textilgebiet...

Öffentliche Versteigerung von Heeresgut in Dresden. (Holzbehälter, Transportkästen, Füllkörbe und Verschiebes).

Verteilung von a) Kartoffeln und b) Kartoffelmehlmehl an Stelle von Kartoffeln.

Verteilung von Kartoffeln. 300 Gramm Kartoffelmehlmehl. 300 Gramm Kartoffelmehlmehl...

Verteilung von Käse. 40 Gramm Käse. 40 Gramm Käse...

Verteilung von Reis. 1 Pfund Reis. 1 Pfund Reis...

Gemeinn. Baugenossenschaft zu Radeberg. Generalversammlung am 20. Juni, abends 7 1/2 Uhr.

Advertisement for various products including Badewannen, Waschbretter, Otto Gräichen, Frauentee, Kehr-Wieder, 1 Pfund Reis, 1 Pfund Käse, Kronen-Noten, and Metall-Einkaufsstelle.